

# Beton muss nicht immer grau sein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cementbulletin**

Band (Jahr): **40-41 (1972-1973)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-153535>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# CEMENTBULLETIN

DEZEMBER 1972

JAHRGANG 40

NUMMER 12

---



1

Trigon-Dorf, Doldertal (Heuelstrasse) Zürich, 1968-69  
Architekt Dr. J. Dahinden, FAIA/GIAP/SIA





## Beton muss nicht immer grau sein

Beton ist von Natur aus grau. Diese Farbe entsteht aus vielen verschiedenen Faktoren, die am Bau nur beschränkt beeinflusst werden können; sie ist deshalb auch nicht ganz genau vorausbestimmbar. Nach dem Ausschalen verändert sich das Grau noch weiter, z. B. durch die Austrocknung, die über längere Zeit weitergeht, bis sie einen Zustand des Gleichgewichtes gefunden hat. Gleichzeitig beginnt der Einfluss der Witterung auf die Oberfläche, der mit der Zeit deutlich sichtbar werden kann (siehe CB Nr. 5 und 10 dieses Jahrganges).



- 3 Manchmal lässt die Gesamterscheinung eines Bauwerks oder seine Umgebung den Wunsch entstehen, das natürliche Grau des Betons durch Farbe zu verändern. Für **leichte Tönungen** ist es möglich, den Beton **in der Masse zu färben**. Zementfeste Pigmente in Pulver- oder flüssiger Form werden in den Mischer gegeben. Die Menge der Pigmente ist begrenzt aus Festigkeitsgründen, und die Farbintensität beschränkt sich auf grauhaltige Tönungen, wie sie etwa an Naturstein vorkommen. Näher mit diesem Thema befassen sich die Cementbulletins 1970/12 und 1964/8.







Beton in **kräftigen Kontrastfarben** kann nur mit einem **Anstrich** erzielt werden. Die Bauten dieser Nummer zeigen eine kühne Zusammenstellung von gelb, orange, rot oder blau gestrichenem mit naturgrauem Sichtbeton. Der Ortbeton des Sockelgeschosses zeigt das schalungsrohe Grau, die Farbakzente sind auf ausgewählten Fassadenelementen der Erd- und Obergeschosse angebracht. Diese extrem grossen und dünnen vorgefertigten Elemente (max.  $11,00 \times 3,50 \times 0,20$  m) bestehen aus Leca-Leichtbeton und einem Kiesbetonvorsatz mit der gleichen Schalungsstruktur wie der Ortbeton. Auch unter der gleichmässig brillanten Farbe des Anstriches bleibt diese Struktur deutlich sichtbar.



- 5 Ein «Merkblatt über die technischen Voraussetzungen bei Anstricharbeiten» ist gemeinsam herausgegeben worden vom Verband Schweiz. Lack- und Farbenfabrikanten, vom Schweiz. Maler- und Gipsermeisterverband und von der EMPA. Bei Preisvergleichen soll auch berücksichtigt werden, dass Anstriche periodisch erneuert werden müssen, während durchgefärbte Bauteile in der Regel mit wenig oder keinem Unterhalt auskommen.







Die gezeigte Baugruppe beherbergt neben einigen Büros und Wohnungen zur Hauptsache das Schulungszentrum des VPOD, im Untergeschoss eine Einstellhalle für Autos. Die äusserst lebhaften Farben und Formen dieser Bauten werden zur Einheit zusammengebunden durch das tal förmige Gelände und den schönen alten Park, in den sie eingepflanzt sind. Kr.



## 7 Publikationen über das Trigon-Dorf

Deutsch: Jahresbericht Verein Schweizerischer Zement-, Kalk-  
und Gips-Fabrikanten 1968 (Zürich 1969)  
Baumeister, No. 2/1970 (München 1970)

Italienisch: Ville Giardini, Oktober 1970 (Milano 1970)  
L'Industria Italiana del Cemento, Februar 1971  
(Rom 1971)







---

**TFB**

Zu jeder weiteren Auskunft steht zur Verfügung die  
TECHNISCHE FORSCHUNGS- UND BERATUNGSSTELLE  
DER SCHWEIZERISCHEN ZEMENTINDUSTRIE  
5103 Wildegg                      Postfach                      Telefon (064) 53 17 71